

Amtschiefskonferenz am 5. Dezember 2017 in Berlin

TOP 2.6:

Perspektiven des 9. Rahmenprogramms für Forschung und Innovation (FP 9) aus industriepolitischer Sicht der Länder

Bericht des Arbeitskreises Industriepolitik

Das künftige Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der EU, FP9, wird ab 2021 in Kraft treten. Insbesondere hinsichtlich der Ausgestaltung der künftigen Innovationsförderung der EU, gilt es die KMU noch stärker als bisher einzubeziehen..

Eine Fördermöglichkeit des bisherigen Programms für Forschung und Innovation ist das KMU-Instrument, das 2014 neu eingeführt wurde. Das KMU-Instrument erlaubt eine einzelbetriebliche Förderung von Innovation europäischer Dimension mit einem Fördervolumen bis zu 2,5 Millionen Euro. Vor dem Hintergrund eines international härter werdenden Innovationswettbewerbs, ist es für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in Deutschland unerlässlich, dass die Belange der KMU im Rahmen des FP9 in besonderem Maße berücksichtigt werden, so dass europäische KMU im globalen Innovationswettbewerb besser bestehen können.

Gleichwohl gilt, dass das Nachfolgeprogramm für HORIZON 2020 auch weiterhin seiner Bezeichnung als Rahmenprogramm für Forschung und Innovation gerecht werden muss, in dem auch das Thema Innovation hinreichend berücksichtigt wird.

Das KMU-Instrument ist das einzige Programm, welches nicht nur Forschung und Entwicklung fördert, sondern die anschließende Umsetzung von Technologien, Prototypen oder Labormuster in marktfähige Produkte, den Aufbau von Produktionsanlagen für die neuen Produkte bis hin zur ersten Markteinführung. Es gibt in Deutschland aktuell kein Förderprogramm, welches Vergleichbares leistet und somit stellt das KMU-Instrument eine gute Ergänzung nationaler Förderinstrumente dar.

US-amerikanische KMU werden im Rahmen des sogenannten SBIR-Programms gefördert, an welches das KMU-Instrument angelehnt ist. In Deutschland gibt es kein Programm mit vergleichbaren Förderkonditionen. Allein aus EU-beihilferechtlichen Gründen sind vergleichbare nationale Förderkonditionen nicht möglich. Durch das KMU-Instrument sind seit 2014 bisher über 90 Millionen Euro nach Deutschland geflossen. Es wäre aus Sicht der Länder wichtig, dass das KMUI möglichst noch zielgerichteter bei geeigneten Unternehmen beworben wird, etwa als attraktive Anschlussfinanzierung nach z.B. ZIM-Projekten.